

Schnäbeln aus den Felsenritzen herauszuholen. Nach gesammelter Beute stiegen die Vögel über die Bruchwände nach den oberen Felspartien.

Leider wurde indessen von Ende Juli 1890 bis Anfang Januar 1895 kein einziges Exemplar mehr bemerkt; jedenfalls wurden die Alten, von ihren Jungen weg, durch Raubvögel vernichtet.

Endlich hat sich zu meiner großen Freude diesen Winter wieder ein Paar eingestellt, welches bis heute, den 20. März 1895, noch zu sehen war. Ob sich diese Tierchen heimisch machen werden, wird die Zukunft lehren.

Schmilka, im März 1895.

Über ökonomische Ornithologie.

Von Emil Rechat.

Wenn wir die ornithologische Litteratur des In- und Auslandes — und vielleicht auch die „exotische“ — ihrem Inhalte nach näher prüfen, so werden wir im Verhältnis zu dem riesig aufgespeicherten, wissenschaftlichen Material eine fast verschwindend kleine Anzahl von Artikeln finden, die sich speziell mit Magen-, Kropf- und Gewölkuntersuchungen gewisser verdächtiger und verkaunter Vogelarten beschäftigen.

Es ist das eines der wichtigsten Kapitel der ganzen Ornithologie: viel wichtiger als ob dieses oder jenes Individuum Spezies, Subspezies oder nur eine Aberration ist; viel wichtiger als die Konstatierung sämtlicher Vogelarten eines Landes oder Landstriches; viel wichtiger als die Aufzählung seltener, ornithologischer Erscheinungen u. s. w., da eben von der Nahrung der Vögel ihr wirtschaftlicher Wert für den Haushalt des Menschen und der Natur abhängt.

Ich will nur auf einen Umstand hinweisen, der mir schon zu wiederholten Malen Veranlassung gegeben hat, mich darüber schriftlich und mündlich auszusprechen. Ich meine die jeweiligen Abschlußlisten, die wir in den diversen Jagdzeitsschriften zu lesen bekommen; fast auf allen diesen Listen finden wir unter „schädlichem Federwild“ auch die Eulen figurieren. Tausende von diesen nützlichen Tieren werden alljährlich heruntergeknallt, aber es ist gewiß noch keinem von diesen „glücklichen Schützen“ eingefallen, den Magen und Kropf des einen oder des anderen „schädlichen“ Federwildes zu untersuchen! Sie werden einfach heruntergeschossen, weil sie einen krummen Schnabel haben, weil sie eben — Eulen sind!

Die Rubrik „Geier“ rekrutiert sich meistens aus Mäusebussarden (*Buteo vulgaris*) und Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Neben dem Sperber (*Accipiter nisus*) gehört auch der Hühnerhabicht (*Astur palumbarius*) in diese Kategorie der „Geier“.

Die vielgehassten und verfolgten Krähen leisten mitunter außerordentlich gute Dienste, z. B. in den Mäusejahren. Das ist eine Thatsache, die niemand ableugnen kann. Wo des Menschen Kraft sich dieser schädlichen Rager nicht mehr erwehren kann, da hilft oft die Natur selbst; oft werden schädliche Vögel zu einem wahren Segen der Feldwirtschaft. Einen absolut nützlichen Vogel kenne ich nicht, es giebt überhaupt auch keinen solchen, denn gelegentlich kann jeder — im weitesten Sinne des Wortes genommen — schädlich werden, selbst wenn er nur Fliegen fängt, denn unter diesen finden wir auch recht nützliche Arten.

Nicht um ein Jota besser ist es mit der Wasseramsel (*Cinclus merula*), mit diesem so verschrieenen Vogel bestellt. Dieser steht wieder auf der Prostriptionsliste anderer, gewaltiger Nimrode, nämlich auf derjenigen der Fischereibesitzer und Fischzüchter. Diese sorgen schon in ausgiebiger Weise für die Dezimierung dieses — man kann wohl getrost sagen — fast ganz unschädlichen, harmlosen Geschöpfes; und warum sie diesen Vogel verfolgen, warum sie ihm den Krieg erklärt haben, nun — das wissen sie ja selber nicht! Es ist ganz gewiß noch keinem einzigen von diesen Nimroden eingefallen, den erlegten Vogel zu untersuchen, ihm den Magen zu öffnen und zu sehen, womit dieser angefüllt ist. Hand aufs Herz! Es ist ja wahr, daß die Wasseramsel dann und wann, vielleicht öfter — ein Fischlein nimmt, worüber uns so manche Untersuchungen Aufschluß geben; aber von einem der Fischerei zugefügten und berechenbaren Schaden wird wohl kaum die Rede sein können. Ich habe vor Kurzem meine eigenen Untersuchungen in dieser Frage in der „Schwalbe“, XIX. Jahrg. No. 5, Seite 69, 1895, niedergelegt.

Anders ist es mit dem Eisvogel (*Alcedo ispida*), der sich neben Kerbtieren auch von Fischen nährt, bestellt; aber auch da muß wieder berücksichtigt werden, daß diese Vogelart schon so selten geworden ist und nirgends häufig auftritt; auch bezüglich dieses Vogels wäre seine Schädlichkeitsfrage mindestens problematisch. Fischreicher, Kormorane und andere kommen hier ganz außer Betracht, da sie notorische Fischräuber sind. —

Herr Dr. D. Finsch hat in einem sehr beachtenswerten Artikel: „Über Vertretung von Vogelschutz- und Fischerei-Interessen durch eine Centrale ökonomischer Ornithologie“ (Vgl. No. 8 der Ornithologischen Monatschrift, 1895) die Motive für eine solche Anstalt niedergelegt. Meine Absicht in vorliegender Arbeit war, dasselbe Thema zu besprechen; nun kommt mir aber soeben jene No. 8 der Ornithologischen Monatschrift zu Händen, weshalb ich von meinen weiteren Ausführungen absehe, mir aber nur noch eine Bemerkung vorbehalten will.

Neben den Magen- und Kropfuntersuchungen, wie sie Herr Dr. D. Finsch bespricht, will ich auch das Gewölle gewisser Vögel gesammelt und untersucht wissen; es sind das sprechende Beweise, wahre Fundstätten von sicherem, untrüg-

lichem Material für die Bestimmung des wirtschaftlichen Wertes der betreffenden Vogelart. Selbstverständlich müssen solche Gewölle en masse vorliegen, zu jeder Jahreszeit und an verschiedenen Lokalitäten gesammelt werden; auch muß das Gewölle, was die Hauptsache ist, genau bestimmt sein, welcher Vogelart es eben angehört.

Solches Untersuchungsmaterial könnte von dem Forstpersonale massenhaft gesammelt und geliefert werden, wenn es nur einiges Interesse an der Sache hätte und die Mühe des Einsammelns und der Zusendung nicht scheuen würde.

Demnächst werde ich mir erlauben, in diesen Blättern Materialien zu einer „Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten“ zu liefern und mit eigenen Untersuchungen beginnen. Einiges Material¹⁾, hauptsächlich über Magen- und Kropfuntersuchungen, findet sich in den ornithologischen Zeitschriften verstreut, auch dieses könnte gesammelt und zu einem übersichtlichen Ganzen zusammengestellt werden.

Materialien zu einer Statistik über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gewisser Vogelarten.

Von Emil Nzechak.

I. Untersuchungen von Uhuwölfen (*Bubo ignavus* Th. Forst.).

Der besonderen Liebenswürdigkeit des erzherzogl. Oberfürstern R. Schwab in Bestwin in Galizien verdanke ich 8 Stück Gewölle vom Uhu (*Bubo ignavus*).

Allerdings ist die Anzahl von nur 8 Stück, um ein bestimmtes oder wenigstens ein gewisses Resultat zu erhalten, eine verschwindend kleine, und wenn es einen anderen Vogel beträfe, eine entschieden ganz ungenügende und unbrauchbare; hier muß aber berücksichtigt und jenes Moment hervorgehoben werden, daß man bei dem schon so seltenen Vorkommen des Uhu eben nicht alle Tage und überhaupt nicht so leicht in die Lage kommt, sein Gewölle zu sammeln. Dieses mir vorliegende Untersuchungsmaterial möchte ich geradezu als eine Kuriosität bezeichnen, und meines Wissens ist es auch das erste Uhuwölle, welches hier zur öffentlichen Diskussion gebracht wird. Prof. Altum²⁾ hatte bei seinen Untersuchungen kein solches zur Verfügung; wenigstens erwähnt er nichts darüber, und ob Pfarrer Säckel Uhuwölle untersuchte, ist mir nicht bekannt.

¹⁾ Über das Gewölle des Dornrehers (*Lanius collurio* L.) habe ich bereits in diesen Blättern und in der „Schwalbe“ berichtet. Vgl. „Ornith. Monatschrift“ XIX. No. 10, Seite 314, 1894; XX. No. 2, Seite 38, 1895; „Schwalbe“ XIX. No. 4, Seite 50, 1895.

²⁾ Vgl. „Die Nahrung unserer Eulen“ in: Bericht über die XIV. Versammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Seite 30. 1862. Nzechak.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Über ökonomische Ornithologie. 12-14](#)